

**Pressecommuniqué, abgegeben an die Presse
in Deutsch, Französisch, Italienisch,
Romanisch : 150 Jahre Heimverband Schweiz =
Heimverband Schweiz fête ses 150 ans =
Heimverband Schweiz compie 150 anni = 150
onns "Uniun da casas d'asil Svizra"**

Autor(en): **Dell'Era, Vittorio / Strasser, Catherine / Capeder, Dumeni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlussbemerkung

Ist es Ihnen ergangen wie mir? Wenn auch gewisse Erziehungsmittel (Landwirtschaftsarbeit) nicht mehr dieselbe Bedeutung haben, so sind die Ausführungen über die Grundstimmung im Heim und über die Erziehungsbereiche (Schule, Arbeit usw.) auch heute noch beachtenswert. Beeindruckt hat mich, nebst der Ernsthaftigkeit und Gründlichkeit dieses Vortrags, wie verschiedene

Fragen, die uns gegenwärtig beschäftigen, schon damals im Raum standen: Zum Beispiel «...teure Institute...» – «Wehe der Anstalt, wenn der Zögling dann doch nicht gerät» – «Familien sollten Anstalten überflüssig machen» usw.

Deutlich kommt zum Ausdruck, dass erfolgreiche, pädagogische Arbeit allein nicht genügt, sondern Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden muss. Diese Ausführungen im Referat entsprechen wohl noch nicht den Kriterien unserer heuti-

die Grundsätze einer modernen Aufklärungsarbeit.

Im revolutionär veränderten Umfeld unserer Zeit wirkt J. Ungers Aufruf zur positiven Grundhaltung in der Heimarbeit völlig aktuell:

«Wir müssen Optimisten im guten Sinne des Wortes sein.»

Paul Sonderegger ■

Pressecommuniqué, abgegeben an die Presse in Deutsch, Französisch, Italienisch, Romanisch

150 JAHRE**HEIMVERBAND SCHWEIZ**

Am 5. Mai 1994 feiert der Heimverband Schweiz in Bern sein 150jähriges Bestehen. Der älteste Dachverband des schweizerischen Heimwesens wurde am 9. Dezember 1844 von sechzehn Vorstehern bernischer Armenerziehungsanstalten im Gasthaus Hindelbank gegründet. Der Zusammenschluss sollte vor allem dem Erfahrungsaustausch dienen. Dieser Verein schweizerischer Armenerzieher (VSA) wirkte in der Folge jahrzehntelang als Verein für Schweizerisches Heimwesen. 1992 erhielt er neue Statuten und einen neuen Namen: Heimverband Schweiz. Rund 1000 Heime sowie 2000 Personenmitglieder machen ihn zu einer repräsentativen und wirksamen Organisation.

Im Heimverband Schweiz finden sich alle zusammen: die Heime der Hauptsparten (Betagtenheime, Kinder- und Jugendheime, Behindertenheime) und andere Institutionen, aber auch Heimleiterinnen/Heimleiter und andere Personen. Der Heimverband Schweiz verfügt in Zürich über eine Geschäftsstelle, deren Zusammensetzung und Infrastruktur Professionalität gewährleistet. Dazu gehören Beratungen, eine Stellenvermittlung, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Fachpublikationen der verschiedensten Art. Zu diesen Publikationen kommt die «Fachzeitschrift Heim», ein aktuelles und anregendes Informationsinstrument. In der «Fachzeitschrift Heim» werden Fachfragen aufgegriffen, berufspolitische und heimpolitische Aspekte beleuchtet. Nützlich sind die Verbandsinformationen und der Stellenanzeiger.

“ **Existenzrecht und Notwendigkeit der Heime bleiben weiterhin bestehen.** ”

In den vergangenen 150 Jahren hat ein grosser Wandel stattgefunden, der auch unseren Verein geprägt hat. Diese Veränderungen sind sichtbar sowohl in den Heimen als auch im Verband selber. Es fügt sich, dass mit der 150-Jahr-Feier eine grundlegende Umstrukturierung des Verbandes zusammenfällt. Der ehemalige Schweizerische Armenerzieherverein ist nun als Heimverband Schweiz ein eigentlicher Dachverband mit drei Fachverbänden – entsprechend den Kategorien von Heimen – und mit einem Berufsverband der Heimleiterinnen und Heimleiter. Geschichte und Erfahrung bilden die Basis für die heutige Verbandsphilosophie, die die Arbeit in den sozialen Institutionen unterschiedlichster Art und das Engagement zugunsten benachteiligter Mitmenschen prägt.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Erscheinungsbild der Heimlandschaft gründlich gewandelt. Aus der Rettungs- und Armenerziehungsanstalt wurde das Erziehungsheim und schliesslich das Kinderheim, das Jugendheim, das Beobachtungsheim, das Durchgangsheim und das Therapieheim. Die Inkraftsetzung der Invalidenversicherung ermöglichte die Schaffung einer ganzen Palette von spezialisierten Einrichtungen für Behinderte. Schliesslich entstand eine weitere

Kategorie von Heimen, die Heime für Betagte (Alters- und Pflegeheime bzw. Krankenhäuser). Diese Heime wurden nötig aufgrund unserer gewandelten sozialen und gesellschaftlichen Strukturen.

“ **An die in den Heimen Tätigen werden hohe Anforderungen gestellt. Sie müssen bereit sein zu permanenter Fortbildung.** ”

Die Heime, die personelle Besetzung der Heime, das Leben im Heim, das alles ist in der Zeitspanne von 150 Jahren wesentlich anders geworden. Doch Existenzrecht und Notwendigkeit der Heime bleiben weiterhin bestehen: Sie sollen Orte sein, an denen schwächere Glieder der Gesellschaft, geistig oder körperlich Behinderte, Sinnesbehinderte, Verhaltensbehinderte, Betreuungs- und Pflegebedürftige und so weiter Geborgenheit, angepasste Hilfe und Förderung erfahren und wo sie in ihrer ganzen persönlichen menschlichen Würde geachtet werden.

An die in den Heimen Tätigen werden hohe Anforderungen gestellt. Wer in einem Heim arbeiten will, muss bereit sein zu permanenter Fortbildung. Diese Fortbildung schliesst mit ein die ernsthafte Arbeit an der eigenen Persönlichkeit, damit der Umgang mit den Menschen, um deren willen es Heime gibt, niemals Routine werde. ■

HEIMVERBAND SCHWEIZ FÊTE SES 150 ANS

Übersetzt von Catherine Strasser

Réunissant près de mille institutions médico-sociales et deux mille membres individuels, l'association Heimverband Schweiz est l'organisation faîtière de toutes les institutions spécialisées de Suisse. Son nom et ses status actuels datent de 1992 et son siège se trouve à Zurich. Il informe le public sur les possibilités d'accompagnement et s'occupe de la formation de ses membres. Structurellement, le Heimverband Schweiz se subdivise en trois associations correspondant aux catégories d'institutions (institutions pour les personnes âgées, les handicapés, les enfants et les jeunes avec problèmes sociaux) et une association professionnelle des directeurs et directrices d'institution.

L'organe officiel du Heimverband Schweiz est la revue mensuelle «Fachzeitschrift Heim». Elle aborde des problèmes technique, des questions de politique professionnelle et de politique institutionnelle. Cette revue donne également des informations sur la vie de

l'association et comporte une rubrique «Emplois».

L'association a été fondée le 9 décembre 1844 à Berne par 16 directeurs de «maisons de pauvres» qui voulaient partager leurs expériences au sein de ces maisons. Comme le révèle un ouvrage de W. Wehrli, écrit en 1914 sur les origines de l'association, les fondateurs se posaient diverses questions: la vétusté des maisons de pauvres est-elle justifiée et dans quelles limites? Autre question: comment éveiller l'intérêt de la population pour l'éducation des pauvres? Ce sujet qui appartiendrait aujourd'hui au domaine des relations publiques est toujours aussi actuel.

Pour ces pionniers, les hospices de l'époque devaient assurer non seulement les soins aux pauvres et leur nourriture, mais également assumer et fonction éducative.

Au cours des décennies qui ont suivi, la palette de ces institutions s'est considérablement élargie. L'assurance invalidité (A.I.) a par exemple permis de créer

des maisons spécialisées pour handicapés. Des centres éducatifs, des centres d'observation, des centres thérapeutiques et des foyers avec différentes spécificités ont graduellement vu le jour. S'y sont ajoutés récemment les «hôpitaux de jour» pour personnes âgées, et pour ceux dont l'état nécessite un accompagnement médical non permanent.

Toutes ces institutions répondent à des besoins spécifiques de notre société dont le système de couverture sociale a considérablement changé ces 150 dernières années. Un élément commun à toutes ces institutions se retrouve toutefois depuis la création de l'association: la volonté d'offrir aux défavorisés une aide adaptée à leur capacités intellectuelles et physique dans le respect de leur dignité et de leur personnalité.

Ceux qui travaillent en institution sont soumis à de sévères contraintes, notamment à une formation continue qui implique un travail sur soi en permanence. Il ne connaissent de ce fait pas la routine. ■

HEIMVERBAND SCHWEIZ COMPIE 150 ANNI

Übersetzt von Vittorio Dell'Era

Il 5 maggio 1994 il Heimverband Schweiz festeggia a Berna i 150 anni di vita. L'Unione, che è il primo coordinamento creato tra istituti (una volta si chiamavano ospizi) svizzeri, è stata fondata il 9 dicembre 1844 al Gasthaus zu Hindelbank da 16 direttori di istituti bernesi di educazione per i poveri. L'Associazione avrebbe dovuto servire soprattutto ad uno scambio d'esperienze. Questa «Verein schweizerischer Armenzieher» (VSA), cioè «Associazione degli educatori svizzeri dei poveri», in seguito ha funzionato per decenni come Associazione degli istituti svizzeri. Nel 1992 è stata dotata d'un nuovo statuto e d'un nuovo nome: «Heimverband Schweiz» (letteralmente «Unione istituti Svizzera»). Circa 1000 istituti e 2000 membri personali ne fanno un'organizzazione rappresentativa ed efficace.

In «Heimverband Schweiz» si ritrovano case per anziani, case per bambini e giovani, case per persone portatrici d'handicap, e altre istituzioni, ma anche direttrici e direttori d'istituti e altre persone. «Heimverband Schweiz» dispone a Zurigo di un ufficio che per composizione e infrastruttura è garanzia di professionalità. Rientrano nell'attività di questo ufficio consulenze, collocamenti, corsi di formazione e d'aggiornamento, nonché pubblicazioni di vario tipo. Tra di esse, la rivista specializzata «Fachzeitschrift Heim», uno strumento informativo attuale e stimolante. Nella rivista «Heim» si affrontano questioni specialistiche, e si fa luce su aspetti che toccano la politica professionale e la politica degli istituti. Utili risultano le informazioni a livello di Unione e la pubblicazione delle offerte e domande di impiego.

In questi 150 anni ci sono stati grossi mutamenti che hanno interessato anche la nostra Associazione. Questi mutamenti sono visibili tanto negli istituti che nell'Unione stessa. In coincidenza con i festeggiamenti del centocinquantenario, è in atto una radicale ristrutturazione dell'Unione. L'ex «Schweizerischer Armenzieherverein» è ora, come «Heimverband Schweiz» una vera e propria organizzazione di coordinamento con tre Unioni specializzate – corrispondenti alle categorie di istituti – e con un'Unione professionale delle direttrici e dei direttori. Storia ed esperienza costituiscono la base dell'odierna filosofia dell'Unione, caratterizzata dal lavoro nelle istituzioni sociali del più disparato tipo e dall'impegno a favore delle persone meno favorite.

Nel corso dei decenni, c'è stato un radicale mutamento d'immagine nel pae-

saggio degli istituti. Dal riformatorio e dall'istituto di educazione per i poveri, si è passati all'istituto di educazione e poi alla casa dei bambini, alla casa della gioventù, alla casa d'osservazione, alla casa di transito e alla casa di terapia. L'entrata in vigore dell'assicurazione contro l'invalidità ha reso possibile la creazione di tutta una serie di istituzioni specializzate per persone portatrici d'andicap. Infine è sorta un'altra categoria di istituti: le case per anziani (case di riposo, ricoveri e cliniche). Questi istituti

si son resi necessari a motivo dei mutamenti avvenuti nelle nostre strutture sociali.

Gli istituti, il personale degli istituti, la vita negli istituti, nell'arco di 150 anni hanno registrato trasformazioni di fondo. Ma gli istituti continuano ad avere il diritto di esistere e ad essere necessari: essi dovrebbero essere dei luoghi in cui i membri più deboli della società, andicappati fisici o mentali, andicappati sensoriali, andicappati comportamentali, bisognosi di cure e di assistenza, e altri an-

cora, trovino sicurezza, aiuto adeguato e sostegno, e in cui tutta la loro dignità personale venga tenuta nella dovuta considerazione.

Si è molto esigenti nei confronti di quanti operano negli istituti. Chi vuol lavorare in un istituto dev'esser pronto ad aggiornarsi in permanenza. Questo aggiornamento include un lavoro serio sulla propria personalità, affinché il rapporto con le persone per cui gli istituti hanno ragion d'essere non diventi mai routine. ■

150 ONNS «UNIUN DA CASAS D'ASIL SVIZRA»

Übersetzt von Dumeni Capeder

Il 5 da matg 1994 festivescha l'Uniun da casas d'asil svizra a Berna ses 150 onns d'existenza. Quella pli veglia uniun da tal gener en Svizra ei vegnida fundada ils 9 da december 1844 entras 16 superiurs da casas pauperilas a Hindelbank. 1992 ha l'uniun obteniu novas statutas ed il niev num sura numnau. Rodund 1000 casas d'asil sco era 2000 commembers singuls fan d'ella in'organisaziun zun respectabla.

El'uniun da casas d'asil svizra s'integreschan ils asils da vegls, d'affons e da guivenils, d'invalids ed autras instituziuns, mo era menaders e menadras da talas casas ed autras persunas. L'uniun ha siu post administrativ a Turitg che garantiescha infrastruttura e professionalitad. Leutier s'audan il cussegl als commembers, gl'intermediar plazzas, ils cuors da perfecziunament, publicaziuns dil fatg, la publicaziun primara en fuorma dalla periodica «Heim» che munta in instrument d'informaziun actual ed animont. Cheu vegnan damondas dil fatg tractadas sco era quellas da politica da professiun e dils aspects particulars dallas organisaziuns affiliadas.

El valzen dils davos 150 onns ha ina gronda midada giu liug che ha era influenzau noss'uniun. Quellas midadas ein visiblas en nossas casas d'asil sco era ell'uniun sezza. Cun nies anniversari va ina restructuraziun fundamentala a prau. L'uniun da menaders da casas pauperilas d'antruras ei ussa ina veritabla uniun tetgala dallas casas numnadas e sco uniun professiunala dils menaders e dallas menadras da quellas casas. Historia ed experienscha fuorman la basa dalla filosofia dall'uniun actuala che caracterisescha la lavur els differents tips da casas d'asil ed egl engaschi per carstgauns pregiudicai.

Els davos onns ei era il maletg da quellas casas semidaus da rudien. Dallas ca-

sas d'agid e d'educaziun pauperilas ein resultadas casas d'asil modernas che corrispundan allas damondas dil temps. Cul-la creaziun dalla assicuranza d'invalids svizra han ins saviu fundar ina entira palletta da instituziuns specializadas per invalids. La fin finala ei la nova categoria da casas d'asil vegnida creada: casas da vegls e da tgira che ein daventadas necessarias entras nossas structuradas socialas e da societad semidadas.

Las instituziuns, il persunal da quellas, la veta en quellas casas, quei tut ei semidau profundamein ils davos 150 onns. Mo il dretg d'existenza e la necessitad da

quellas resta valeivels: ellas duein esser loghens, nua che invalids da spért e da tgierp, malsauns e vegls retscheivan agid ed anflan segirezia e promoziun e nua ch'els vegnan stimai e respectai en lur dignitad humana.

A quels che lavuran en quellas casas tschentan ins grondas pretensiuns. Tgi che vul luvrar leu, sto esser prompts da s'instruir constantamein. Quella instruziun professiunala ensiara la lavur seriusa vid l'atgna personalitad per ch'il tractament dils carstgauns, pils quals quellas instituziuns existan, damenti maina spirontamein rutina. ■

ROTKREUZ-AUFRUF

Das Schweizerische Rote Kreuz gelangt in diesen Tagen an die Bevölkerung mit dem Aufruf, sich der humanitären Mitverantwortung für Menschen in Not bewusst zu sein und mit grosszügigen Spenden gezielte Hilfsengagements tatkräftig zu unterstützen. Das Schweizerische Rote Kreuz ist schwergewichtig im Inland tätig, fördert aber auch Nothilfprogramme und Aufbauhilfen im Ausland. Spenden sind erbeten auf das Postcheckkonto des SRK in Bern (30-9700-0).

Unter dem Titel «Herzen öffnen» ist ein Liederbuch erhältlich, das zum Mitsingen geläufiger Schweizer Volkslieder animiert und dessen Auswahl Sepp Trütsch besorgte. Es sind auch Lieder auf Tonträger (CD, MC) verfügbar (Bestellungen über Tel. 155 85 58). Illustriert hat das Liederbuch der Elsässer Künstler Tomi Ungerer, von dem

auch das Plakat und der neue Pin stammen.

Kontaktadresse ist das SRK, «Herzen öffnen», Postfach 2699, 3001 Bern, Telefon 031 387 71 11.

